

Kölner Stadt-Anzeiger

Ehrenfeld - 01.07.2012

AUTOWERKSTATT

Jugendprojekt erfolgreich gescheitert



Kfz-Meister Siegfried Rohrbach mit zwei Teilnehmern.

Foto: Stefan Worrying

Von Helmut Frangenberg

Mehr als 60 junge Leute wurden einmal in der Autowerkstatt in Ossendorf aufs Berufsleben vorbereitet. Im August ist damit Schluss: Das Jugendwerk Köln muss die Werkstatt dicht machen.

Es gab Zeiten, da arbeiteten und lernten hier mehr als 60 junge Leute. Jetzt ist die 650 Quadratmeter große, gut ausgestattete Autowerkstatt in Ossendorf fast leer. Im August ist Schluss. „Das tut unheimlich weh“, sagt Stephanie Bohn. Sieben Jahre hat die Diplompädagogin für das Jugendwerk Köln (JWK) diesen Geschäftsbereich geleitet. „Es ist schwer loszulassen, denn wir haben hier eine sehr gute Arbeit gemacht.“

20 Jugendliche haben in Anlehnung an die Fernsehsendung mit Stefan Raab lustige Spielchen unter dem Motto „Schlag die Bohn“ vorbereitet. Doch gute Stimmung kommt nicht auf. Eine Firma, die Arbeitslosigkeit bekämpfte, entlässt ihre Mitarbeiter. „Wir konnten nicht mehr durchhalten“, sagt Vereinschef Utz Küpper. Die Werkstatt, die Hunderten Jugendlichen zu einem Beruf verhalf, ist ein Opfer der Sparpolitik der Bundesregierung und ihrer Agentur für Arbeit. „Sich um Benachteiligte zu kümmern, gehört nicht mehr zum Kerngeschäft“, sagt Küpper zynisch. Damit meint er nicht nur staatliche Institutionen, sondern auch die Kirche. Das Jugendwerk ist eine Initiative der evangelischen Gemeinde in Klettenberg. 1979 bot sie in einem Jugendzentrum die ersten Qualifizierungsangebote an.

Küpper berichtet von einem schrittweisen Rückzug von Staat und Kirche. Sein Fazit: „Eine Gesellschaft, die Schwächere ausgrenzt, ist hartherzig.“ Fünf bis acht Prozent der Gesellschaft würden einfach „stören“. „Das ist ein Ausdruck fehlender Solidarität.“ Die Arbeitsmarktpolitik konzentrierte sich auf diejenigen, die schnell vermittelbar sind. „Das ist politisch so gewollt.“

„Alle, die einen Gesellenbrief anstrebten, haben Jobs gefunden“

Kfz-Meister Siegfried Rohrbach glaubt, dass ohne Begleitung die meisten der jungen Leute, die hier gearbeitet haben, keinen Ausbildungsplatz gefunden hätten. Ihnen etwas beizubringen sei schwer gewesen. „Doch wir haben gesehen, wie die Leute die Kurve bekommen“, sagt Stephanie Bohn. „Unter normalen Umständen wären die meisten wohl gescheitert.“

Schlecht qualifizierte Menschen ohne ausreichende soziale Kompetenz, Drogensüchtige, Behinderte, Benachteiligte – sie alle schraubten hier an Autos, pflegten sie, sammelten Praxiserfahrungen und fanden Hilfe im Alltag.

In der Werkstatt wurden sie qualifiziert, Ein-Euro-Jobber an die Berufswelt herangeführt und Hunderte machten eine überbetriebliche Ausbildung. „Alle, die einen Gesellenbrief anstrebten, haben Jobs gefunden“, sagt Bohn. Von denen, die hier ein berufsvorbereitendes Werkstattjahr gemacht haben, hätten 90 Prozent eine Anschlussperspektive bekommen.

Für den ersten Einschnitt sorgten die Kürzungen bei der Beschäftigungsförderung durch die umstrittenen Ein-Euro-Jobs. Doch in Ossendorf sei niemand ausgebeutet worden. Man habe die Menschen an den ersten

Arbeitsmarkt herangeführt. Dann seien die Qualifizierungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose weggefallen. Der Genickbruch erfolgte dann, als die Agentur für Arbeit das überbetriebliche Ausbildungsangebot nicht mehr ausgeschrieben habe. „Zu glauben, dass man keine überbetriebliche Ausbildung mehr braucht, weil wegen der vielen freien Stellen alle Jugendlichen so unterkommen, ist ein Trugschluss“, sagt Utz Küpper. Die Arbeitsagentur entscheide „praxisfern“. Die teuren Folgen dieser Politik würden nicht bedacht.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/ehrenfeld/autowerkstatt-jugendprojekt-erfolgreich-gescheitert,15187506,16520366.html>

Copyright © 2012 Kölner Stadtanzeiger